



Gottesdienstvorschlag zu „KjG und ICH! – Mitgliedsstarke KjG“

Dieser Gottesdienst ist ein Entwurf in der Form, wie die Gruppen auf Diözesanebene zum Beispiel einen Gottesdienst feiern. Viele sind sich da sehr vertraut, darum sind manche Elemente für sie selbstverständlich. Aber es kann sicher ein Anreiz sein, dies auch mal in Eurer Gemeinde zu versuchen und dabei zu spüren, dass alle eine große Gemeinschaft bilden und das eine möchten: Frieden, Gerechtigkeit, Fairness, Leben, angenommen sein und Liebe. Diesem Gottesdienstentwurf könnt ihr ohne Priester in der Gruppenstunde

oder zu einem anderen Anlass feiern. Dabei nehmt ihr den Teil der Eucharistiefeyer ab der Gabenbereitung bis zum Punkt Sanctus einschließlich weg. Die Kommunion entfällt dann ebenfalls. Alle anderen Elemente könnt ihr als Wortgottesdienst übernehmen

Vorbereitung: CD-Player;
Stempelkissen; genügend Kopien der Kopiervorlage auf festem Papier oder Kartenmaterial; Stifte; Liedzettel oder Liederbuch (die Lieder sind dem BDKJ Liederbuch „IHM & UNS“ entnommen);

Eröffnung	Das ist das Fest	(162)
	Eingeladen zum Fest des Glaubens	(10)
	Regenbogen, buntes Licht	(275)

Einführung

Vom ICH reden!
Ich kann, Ich will,
Ich sage, Ich gehe,
Ich weiß es nicht,
Ich möchte nicht,

Alles Tätigkeiten, in denen ICH
vorkomme. Muss das ICH immer, egal
was ich tue, großgeschrieben werden,
d.h. stehe ich häufig über allem. Dabei
ist mir doch eine Gemeinschaft wichtig.

In diesem Gottesdienst können wir
darüber nachdenken und sich selbst
hinterfragen, wie wir so manches
wahrnehmen und wie wir uns selbst
einschätzen. Es gibt auch Situationen, in
denen mein ICH über allem steht. Da
sehe ich links und rechts von mir nicht,
was geschieht. Da bin ich meiner
Umwelt und auch dem Glauben
gleichgültig gegenüber. Gott wollen wir
nun bitten, all das uns zu verzeihen und
mit uns einen Neuanfang zu beginnen.



Kyrie

Jesus, wir wollen deine Freundinnen und Freunde sein.
Herr, erbarme dich.

Jesus, du zeigst uns Wege zum Leben.
Christus, erbarme dich.

Jesus, du sagst uns deine Liebe zu.
Herr, erbarme dich.

Gloria	Gloria, Ehre sei Gott	(31)
	Te deum (Kanon)	(46)



Gebet

Guter Vater,
als deine Kinder hast du uns angenommen.
Jeden einzelnen. Zusammen sind wir
Schwestern und Brüder im Glauben, weil
wir deinen Geist empfangen haben.
Führe uns immer mehr zusammen und zu dir,
wenn wir dich nun feiern und loben.
Sei bei uns in unseren Gedanken, in unserem
Beten und Singen.
Darum bitten wir durch Christus Jesus.
Amen

Text

Zusammen gelingt es (Siehe Anhang)

Lied

Meine Zeit, steht in deinen Händen	(259)
Keinen Tag soll es geben	(245)
Berliner Halleluja	(190)



Evangelium

Matthäus 25, 14-30

Aktion

Du hast mich in deine Hand geschrieben:
„Mein bist DU!“

Was macht Dich zum DU?

Was macht Dich zu Deiner Persönlichkeit?

Auftrag: Überlege und fülle deine Eigenschaften in die
Puzzleteile des Menschen auf der Karte!

Anschließend in einer vertrauten Gruppe:

Austausch über die Eigenschaften in der Verbindung zu den Fragen.

Anschließend evtl.:

Gebet des Psalms 139

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott

(53)

Ich glaube an den Vater

(54)



Fürbitten

Du und ich, jeder wie er mag!

Vielen fällt es schwer eigene Fürbitten zu formulieren.

Das ist verständlich. Dennoch ist auch dies ein typisches Element für einen KjG – Gottesdienst. Dies kann auch in großen Gruppen gelingen, wenn man darauf aufmerksam macht. Es bietet sich an vorher mit einigen wenigen dies zu besprechen, damit es an dieser Stelle zu keinen peinlichen Stillen führt.

Aber auch hier gilt: jeder so, wie er mag.

Gabenbereitung

Let uns break us together (59)

Dieses kleine Stück Brot (68)



Gebet

Gott,
wir haben die Gaben bereitet.
Brot und Wein, als Zeichen des Lebens und der Freude.
In einer Gemeinschaft, die aus vielen Teilen besteht,
ist das Brot aus vielen Körnern geworden.
Darin wird sich Jesus selbst uns geben.
Zeige uns dadurch, dass wir zu dir gehören und
gemeinsam mit dir auf dem Weg sind.
Darum bitten wir durch Jesus, der uns
Freund, Bruder und Herr ist, jetzt und in Ewigkeit.
Amen

Präfation

Sanctus

Heilig Herr, heilig bist du (86)
Heilig, ja heilig, ja heilig (82)



Vater unser

Wir sind eine große Gemeinschaft und können das deutlich machen, wenn wir uns einen Kreis bilden und unserem rechten Nachbarn die Hand auf die Schulter legen. Gleichzeitig sind wir Empfangende von Gott her. Er schenkt uns seinen Geist, der uns stärkt. Und so öffnen alle die linke Hand nach oben.

Und so lasst uns beten: ...

Friedensgruß

Das Friedenschaos

Wer es noch nicht kennt, wird sich wundern. Denn wenn es gelingt, dann wird es chaotisch. Aber das ist eben auch KIG. Die Einladung wird ausgesprochen, dass jeder und jede, jedem und jeder den Frieden wünscht. Und wenn man vertraut ist, darf man sich auch gern umarmen.

Je nach Anzahl der Teilnehmer:
Instrumentalmusik!



Kommunion

Würdig, das Lamm
Herr, ich bin nicht würdig

(91)
(93)

Danksagung

Danke, dass ich sein kann, wie ich bin.
Danke, dass du mich annimmst, wie ich bin.
Danke, für das, was ich bin.
Danke, für Welt, Erde, Menschen – für mich.

Bitte, lass mich finden das WIR.
Bitte, lass mich suchen im UNS.
Bitte, lass mich sein mit DIR.
Bitte, lass mich ich sein für andere – für mich.

Ich – ein Teil vom Großen.
Ich – wertvoll und gut.
Ich – zusammen mit EUCH.
Ich – mit vielen – stark und mutig!



Gebet

Gott,
unser Name ist in deine Hand geschrieben, in
deinem Buch ist alles verzeichnet, was das Leben ausmacht.
Hilf uns dabei den Wert des Lebens immer besser
zu verstehen und uns selbst durch dich und
andere Menschen stärken zu lassen. Darum
bitten wir durch Christus Jesus unseren Herrn.
Amen

Aktion

Was macht mich als Mensch, als Person, als Individuum so unverkennbar?
Was habe ich auf jeden Fall, was kein anderer hat?
Da kann uns der Fingerabdruck eines jeden und einer jeden behilflich sein. Die
Eigenschaften, die zu euch gehören habt ihr auf die Karte geschrieben. So viele
Eigenschaften gehören zu euch. Daneben kann nun der persönliche Fingerabdruck
gesetzt werden. Er macht euch als Mensch und Person einfach einmalig.



Segen

Schlusslied

Gottes guter Segen sei mit euch	(100)
Geh unter der Gnade	(101)
Caminando va	(109)
Hier und jetzt	(154)
Wagt euch zu den Ufern	(300)



Psalm 139

Herr, du hast mein Herz geprüft und weißt alles über mich.

Wenn ich sitze oder wenn ich aufstehe, du weißt es. Du kennst alle meine Gedanken.

Wenn ich gehe oder wenn ich ausruhe, du siehst es und bist mit allem, was ich tue, vertraut.

Und du, Herr, weißt, was ich sagen möchte, noch bevor ich es ausspreche.

Du bist vor mir und hinter mir und legst deine schützende Hand auf mich.

Dieses Wissen ist zu wunderbar für mich, zu groß, als dass ich es begreifen könnte!

Wohin sollte ich fliehen vor deinem Geist, und wo könnte ich deiner Gegenwart entrinnen?

Flöge ich hinauf in den Himmel, so bist du da; stiege ich hinab ins Totenreich¹, so bist du auch da.

Nähme ich die Flügel der Morgenröte oder wohnte am äußersten Meer,

würde deine Hand mich auch dort führen und dein starker Arm mich halten.

Bäte ich die Finsternis, mich zu verbergen, und das Licht um mich her, Nacht zu werden -

könnte ich mich dennoch nicht vor dir verstecken; denn die Nacht



leuchtet so hell wie der Tag und die
Finsternis wie das Licht.

Du hast alles in mir geschaffen und hast
mich im Leib meiner Mutter geformt.

Ich danke dir, dass du mich so
herrlich und ausgezeichnet gemacht
hast! Wunderbar sind deine Werke,
das weiß ich wohl.

Du hast zugesehen, wie ich im
Verborgenen gestaltet wurde, wie ich
gebildet wurde im Dunkel des
Mutterleibes.

Du hast mich gesehen, bevor ich
geboren war. Jeder Tag meines
Lebens war in deinem Buch

geschrieben. Jeder Augenblick stand
fest, noch bevor der erste Tag
begannt.

Wie kostbar sind deine Gedanken über
mich, Gott! Es sind unendlich viele.

Wollte ich sie zählen, so sind sie
zahlreicher als der Sand! Und wenn
ich am Morgen erwache, bin ich
immer noch bei dir!

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein
Herz, prüfe mich und erkenne meine
Gedanken.

Zeige mir, wenn ich auf falschen
Wegen gehe und führe mich den
Weg zum ewigen Leben.



Evangelium

Das Gleichnis vom anvertrauten Geld
Matthäus 25, 14-30

Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!



Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe.

Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.

Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.



Text : Zusammen gelingt es

In einem Urwald lebten einmal fünf Vögel nahe beieinander. Der erste Vogel hatte weiße Federn, der zweite blaue, der dritte war rot, der vierte gelb und der fünfte so grün wie die Blätter. Jeder der fünf Vögel konnte ein kurzes Lied. Weil jeder der Vögel nur eine Farbe hatte und nur ein kurzes Lied singen konnte, hatten sie sich zusammengetan. Mittags, wenn die Sonne ganz von oben zwischen den Blättern der Urwaldbäume hernieder schien, flogen sie gemeinsam zur großen Lichtung der Menschen, sangen und tanzten vor dem Haus eines

Bauern. Jeden Tag trat der Bauer aus dem Haus und rief:
„Da seid ihr ja wieder, meine Vögel. So herrlich bunt seht ihr aus, und ihr singt so wunderschön.“ Er streute ihnen reichlich Futter hin. So hatten alle Vögel genug zu fressen.

Eines Morgens aber hatten sie alle, ohne es von einander zu wissen, den gleichen Gedanken. „Wenn ich allein zum Bauern fliege, vor ihm singe und tanze, bekomme ich das ganze Futter für mich und brauche es nicht mit den anderen zu teilen.“ Der weiße Vogel flog zum Haus des Bauern und flötete sein Lied. Als der Bauer den kläglichen

Gesang hörte, rief er: „Warum dieses alberne Gepiepe!“

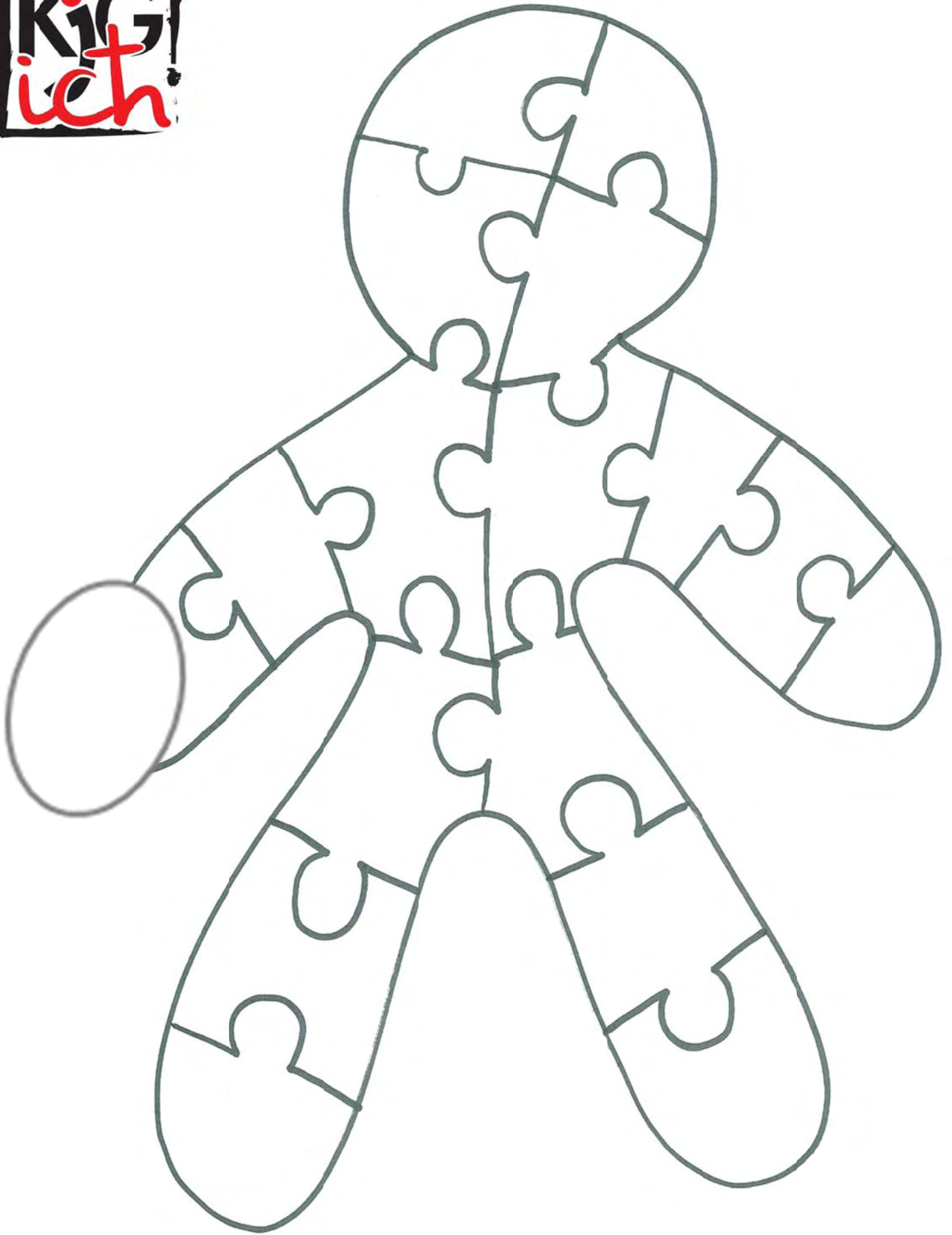
Er streute nicht ein einziges Korn und scheuchte den weißen Vogel zurück in den Wald. Es kam der blaue Vogel, der rote, der gelbe und endlich am Abend der grüne Vogel. Aber alle erhielten nichts zu fressen. Alle fünf mussten hungrig einschlafen und waren sehr traurig.

Am nächsten Tag erzählten sich die Vögel, wie es ihnen ergangen war. Schließlich sagte der grüne Vogel: „Wenn wir zusammen hinfliegen und unsere Lieder singen, wird sich der Bauer sicher freuen und uns wieder füttern.“

Als die Sonne hoch am Himmel stand, flogen die fünf wie früher zur Lichtung der Menschen, tanzten und sangen. Da trat der Bauer höchst erfreut aus dem Haus und rief: „Da seid ihr ja wieder, meine Vögel! Wie habe ich euch gestern vermisst! Wo seid ihr gewesen?“ Er streute ihnen viel gutes Futter hin, und alle Vögel wurden satt.

*(Aus: Willi Hoffsümmer,
Kurzgeschichten 5, Nr. 155, S.
105/106)*

*Tipp: Diese Geschichte können Kinder
als Rollenspiel gut nachspielen*



mitdenken • mitreden • mitgestalten

Danke, dass ich sein kann, wie ich bin.
Danke, dass du mich annimmst, wie ich bin.
Danke, für das, was ich bin.
Danke, für Welt, Erde, Menschen – für mich.

Bitte, lass mich finden das WIR.
Bitte, lass mich suchen im UNS.
Bitte, lass mich sein mit DIR.
Bitte, lass mich ich sein für andere – für mich.

Ich – ein Teil vom Großen.
Ich – wertvoll und gut.
Ich – zusammen mit EUCH.
Ich – mit vielen – stark und mutig!

